

Insulineinstieg bei Typ-2-Diabetes

Unterschätztes Risiko Unterzucker

— Unterzucker-Situationen sind bei insulinbehandelten Patienten wohl häufiger als oft angenommen – v. a. in der Nacht. Für den Start in die Insulintherapie bietet sich Insulin degludec (Tresiba®) als „hypoarmes“ und flexibel anwendbares Basalinsulin an. Der Frankfurter Diabetologe Dr. Marcel Kaiser verwies auf das flache und stabile Wirkprofil, verbunden mit einer geringen täglichen Variabilität des Nüchternblutzuckers: „Das ist ganz wichtig für die Insulintitration.“

In der DEVOTE-Studie [Marso SP et al. *N Engl J Med.* 2017;377:723–32] stellte Insulin degludec nicht nur seine kardiovaskuläre Sicherheit bei Typ-2-Diabetikern mit hohem kardiovaskulärem

Risiko unter Beweis, sondern zeigte bei ähnlicher Blutzuckerkontrolle eine Reduktion der Rate schwerer Hypoglykämien im Vergleich zu Insulin glargin 100 E/ml um 40%, in der Nacht sogar um 53% (jeweils $p < 0,001$).

Bei Typ-2-Diabetikern, die ein erhöhtes Hypoglykämierisiko aufwiesen, waren symptomatische (nächtliche) Hypoglykämien in einer Crossover-Studie ebenfalls signifikant ($p < 0,001$) seltener [Wysham C et al. *JAMA.* 2017;318:45–56]. Auch im Vergleich mit Insulin glargin 300 E/ml konnte Insulin degludec überzeugen, wie Kaiser anhand der später auch beim Europäischen Diabeteskongress präsentierten Daten der CONCLUDE-Studie verriet. Er hob v. a. das



Er schläft schlecht – wegen Hypoglykämien?

geringe Risiko nächtlicher Unterzuckerungen hervor.

Dr. med. Ulrike Wepner

- Expertengespräch „Typ 2 Diabetes – Mit weniger Angst vor Hypoglykämien in die Insulintherapie starten“; Grünwald, 7. August 2019 (Veranstalter: Novo Nordisk)

Hepatitis C

Fast alle Patienten sind heilbar

— HCV-infizierte Patienten erreichen im klinischen Alltag mit Sofosbuvir/Velpatasvir (SOF/VEL) (Epclusa®) ebenso hohe Heilungsraten wie in den Zulassungsstudien. Prof. Johannes Vermehren, Frankfurt, verwies auf eine Datenanalyse, die auf dem Kongress der European Association for the Study of the Liver präsentiert wurde [Mangia A et al. *EASL 2019*, Abstr GS-03].

Die 5.541 Patienten waren therapie-naiv oder mit Peginterferon/Ribavirin plus ggf. einem Proteaseinhibitor vorbehandelt und hatten keine oder eine kompensierte Zirrhose. 98,5% erreichten unter SOF/VEL eine sustained virologic response nach 12 bzw. 24 Wochen, also eine Heilung. Diese Rate wurde für alle Genotypen erreicht und war unabhän-

gig von Fibrosestadium, Vortherapie, Drogenkonsum, Alter über 70 Jahre oder HIV-Koinfektion.

Die Kombination von SOF/VEL mit Voxilaprevir, einer Option für die wenigen Therapieversager, erreicht unter Praxisbedingungen laut Daten von 110 Patienten aus dem Deutschen Hepatitis-C-Register sogar eine Heilungsrate von 100%, unabhängig von Genotyp oder Zirrhose-Status [Vermehren J et al. *EASL 2019*, Abstr THU-188]. 50% der Patienten hatten Nebenwirkungen, davon 14% Fatigue, 10% Kopfschmerzen und 9% Übelkeit.

Dr. Günter Springer

- Pressekonferenz „HepDialog Post-EASL: Eine 360°-Betrachtung zur Hepatitis C“; München, 20. Mai 2019 (Veranstalter: Gilead)

Spectrum Therapeutics treibt Cannabis-Forschung voran

Im Mai hat das kanadische Unternehmen Canopy Growth in Deutschland die C3 Cannabinoid Compound Company übernommen. Sie wird nun mit den anderen Canopy-Aktivitäten in Medizin und Forschung unter der globalen Marke Spectrum Therapeutics zusammengefasst. Dazu gehören auch das Medizintechnikunternehmen Storz & Bickel, der führende Hersteller medizinischer Verdampfer, sowie der bisherige deutsche Geschäftsbereich Spektrum Cannabis.

Spectrum Therapeutics will in den kommenden zwei Jahren seine Forschung mit klinischen Studien zur Wirksamkeit von medizinischem Cannabis z. B. in der Therapie von Schmerz, psychischen Leiden und Schlafstörungen forcieren, um der weltweit steigenden Nachfrage nach cannabinoidbasierten Medikamenten gerecht zu werden.

Red.

- Nach Informationen von Canopy Growth